

Frankfurter Rundschau 9. Januar 2004

Löwenzahn und Brennnesseln von der Weseler Werft

Die neue Ausstellung des Kindermuseums widmet sich den "Großstadtpflanzen" / Ab Mai geht es um Liebe, Freundschaft, Eifersucht

Drucken wie Gutenberg, Waschen wie zu Uromas Zeiten oder Mikroskopieren wie ein Botaniker: Im Kindermuseum des Historischen Museums entdecken junge Besucher spielerisch Geschichte und Alltag.

Von Annik Aicher



Papierblumen im Kindermuseum (FR)

Frankfurt · 8. Januar · Im Kindermuseum blüht es. In Blumentöpfen, in Büchern, auf Malpapier, an der Wand, auf dem Fußboden. In einer Vitrine liegt ein 300 Jahre alter Wälzer mit getrockneten Pflanzen. In der Mitte des großen Ausstellungsraumes steht ein Tisch mit Mikroskopen, gepressten Blättern, kleinen Früchten und Samenkörnern. "Hier können Kinder Pflanzen bestimmen", sagt Susanne Gesser. Sie leitet seit elf Jahren das Kindermuseum und hat die aktuelle Schau "Großstadtpflanzen" mit vorbereitet.

Dazu haben die Pädagogen an der Weseler Werft Löwenzahn, Breitwegerich und Brennnesseln ausgegraben, Staffeleien zum Pflanzenmalen aufgestellt, Wolle und Filz zum Gestalten von Blüten ausgesucht, Spiele und Bücher zum Thema Gärten zusammengestellt. "Wir möchten dazu anregen zu gucken, was vor der Haustüre alles wächst", sagt die 39-Jährige.

Aktiv sein, mitmachen, zum Nachdenken anregen: Das ist seit 31 Jahren das Konzept des Kindermuseums. Es war damals das erste in Deutschland. Statt zu flüstern und brav an Papas Hand zu gehen, dürfen hier Mädchen und Jungen forschen, gestalten, spielen, malen. In Ausstellungen, bei Workshops und Geburtstagsfeiern. "Kinder wollen keine langen Texte an der Wand lesen", weiß Susanne Gesser. Ihnen sei lieber, mit allen Sinnen in ein Thema einzutauchen.

Ein Renner ist der historische Kolonialwarenladen, der ein Stockwerk tiefer aufgebaut ist. Bei Geburtstagen können hier Mädchen und Jungen einkaufen wie zu Uromas Zeiten. Und sich passend dazu verkleiden. "Das lieben die Kinder besonders", sagt die Kunstpädagogin. Für Workshops mit Schulklassen stehen im Gewölbekeller große Druckerpressen zum Kurbeln bereit. Hölzerne Setzkästen, die vor Hunderten von Bleiletern überquellten, laden dazu ein, auf Gutenbergs Spuren zu wandeln. Im Nebenraum hängen bunte, handgeschöpfte Papiere an einer Wäscheleine.

Das Angebot kommt an. Susanne Gesser und ihr Team betreuen rund 30 000 Besucher jährlich. Das besteht aus einer festen Mitarbeiterin und 20 freien Museumspädagogen. Und die nächste Ausstellung ist schon in Vorbereitung.

Unter dem Motto "Herzknistern" soll sich ab Mai alles um Liebe, Freundschaft, Eifersucht drehen. "Für die Konzeption haben wir schon mit 300 Kindern und Jugendlichen Workshops gemacht." Die Ideen der jungen Teilnehmer sollen mit in die Schau einfließen. Ganz wichtig seien bei den Älteren Themen wie Streiten und Versöhnen oder unerfüllte Liebe, sagt Gesser. Fern von Klischees sollen bei der Ausstellung "eigene Gefühle bewusst werden".

Pläne für die Zukunft? "Wir wollen versuchen, unseren Status Quo zu halten." Was bedeutet, etwa im Sommer weiter das "Kindermuseum unterwegs" auf die Schulhöfe zu schicken, um Kinder auch in entlegeneren Stadtteilen zu erreichen. Außerdem soll das praktische Angebot um eine Hörspielwerkstatt erweitert werden. Was Susanne Gesser und ihrem Team besonders am Herzen liegt: "Wir möchten, dass die Kinder Lust bekommen, wieder einmal ins Museum zu gehen."

Die Ausstellung "Großstadtplanzen" läuft bis 14. März im Kindermuseum, Saalgasse 19. Öffnungszeiten: dienstags, donnerstags, sonntags von 10 bis 17, mittwochs von 16 bis 20, freitags von 10 bis 14 und samstags von 13 bis 17 Uhr. Besucher zahlen vier, ermäßigt zwei, Familien neun Euro. Infos unter 21 23 51 54, www.kindermuseum.frankfurt.de